

Heinrich Förtsch (1877-1968)

Pfarrer, Geschichtsforscher und Ehrenbürger Walsdorfs

Thomas Nitz

Pfarrer Heinrich Förtsch, dessen Notizen und Artikel uns Walsdorf-Forschenden immer und überall begleiteten, sei an dieser Stelle vorgestellt.

Geboren 1877 in Schweinfurt, besuchte er später das Gymnasium in Ansbach, um schließlich an der protestantischen Universität Erlangen zu studieren. Dort wurde er Mitglied der schlagenden »Bubentritia« und blieb zeit seines Lebens begeisterter »Waffenstudent«. Noch zu seinem 90. Geburtstag wurde er in diesem Sinne mit einem »Burschen heraus« aus 200 Kehlen und anschließendem Fackelzug durch Walsdorf geehrt.

Seine Vikarszeit führte ihn nach Selb, wo er seine Frau Henriette (geb. Horlacher) heiratete, die aus Langenaltheim bei Pappenheim stammte. Diese war, wie man damals sagte, eine »gute Partie«, so daß der junge Pfarrer die finanzielle Möglichkeit hatte, schon in dieser Zeit – kurz nach der Jahrhundertwende – ein Motorrad zu erwerben. Dieses brachte ihm jedoch einen amtlichen Dekanatsverweis wegen »sich anvertrauens an ein Teufelswerkzeug« ein. Diese Ermahnung hinderte ihn allerdings nicht daran, einige Jahre später das erste Automobil in Walsdorf zu fahren.

Seine erste eigene Pfarrstelle war Großbirkach bei Ebrach mit seiner teilweise noch romanischen Johanneskirche, bevor er 1914 seine zweite und endgültige Pfarrstelle in Walsdorf antrat. In seiner neuen Gemeinde sah er sich 1917 großen Anfeindungen ausgesetzt, weil er persönlich und allein für die Beschlagnahme dreier Glocken zu Kriegszwecken verantwortlich ge-



Abb. 1: Pfarrer Heinrich Förtsch im Alter von etwa 90 Jahren bei einer Taufe in Walsdorf.
Besitz: Emil Honold, Walsdorf

macht wurde. Manche Gemeindeglieder blieben sogar demonstrativ seinen Gottesdiensten fern. Erst später wurde manchen klar, daß es vielmehr seinen historischen Studien zu verdanken war, daß wenigstens eine Glocke der Walsdorfer Kirche erhalten blieb.

Die 11-Uhr-Glocke, die von Förtsch als um 1600 gegossen erkannt worden war, blieb aufgrund dieser Erkenntnis vom Einschmelzen verschont.

Das Einvernehmen mit der Gemeinde wurde aber schließlich wieder hergestellt und Pfarrer Förtsch

schließlich gar Ehrenbürger von Walsdorf.

Sein Amt als Walsdorfer Pfarrer übte er offiziell bis 1938 aus. Danach versah der bereits 69jährige in der Kriegszeit von 1942-1945 nochmals allein die zwei Pfarreien Walsdorf und Trabelsdorf, weil zunächst der Trabelsdorfer Pfarrer und dann auch sein Walsdorfer Amtsnachfolger zum Kriegsdienst eingezogen worden waren. Doch auch später noch wurde der Pensionär immer wieder als Pfarrer zu Trauungen, Taufen etc. gebeten. Diesen Bitten kam er selbst als

90jähriger (siehe Bild) immer noch nach. Außerdem wird von dem Pfarrer erzählt, daß er ein begeisterter Schach- und Kartenspieler war – und ein guter dazu. Es soll gar zu dem Ausspruch gekommen sein: *»Herr Pfarrer, wir kommen freiwillig in die Kirch, wenn sie nur immer ins Wirtshaus kommen.«*

Neben all dem war Förtsch aber vor allem unermüdlicher und genauer Geschichtsforscher *»seines«* Walsdorf, als der er seit 1920 auch immer wieder Beiträge zur Orts- und Kirchengeschichte veröffentlichte. Seit seiner offiziellen Pensionierung arbeitete Pfarrer Förtsch viele Jahre am Staatsarchiv in Bamberg und vor allem im Familienarchiv derer von Crailsheim zu Rügland. Den unglaublichen Schatz seines in vielen Jahren gesammelten Wissens kann man leider nur erahnen, wenn man immer wieder auf verstreut auftauchende Notizen von ihm stößt, deren schriftliche Zusammenfassung oft nicht erfolgte.

Umso erfreulicher ist es, daß es der Walsdorfer Altbürgermeister Christian Habenstein nach Förtschs Ableben unternahm, viele der noch vorhandenen Manuskripte in maschinenschriftlicher Form festzuhalten, so daß sie im Walsdorfer Gemeindearchiv uns und allen Geschichtsinteressierten von großem Nutzen waren und sind. Eine Sammlung und Zusammenführung der z.T. in Privatbesitz noch vorhandenen Haus- und Familiengeschichten, die von Pfarrer Förtsch angefertigt wurden, wäre sicher ebenfalls sehr sinnvoll.

Abschließend sei noch bemerkt, daß es die Beschäftigung mit dem *»protestantischen Walsdorf«* geradezu herausforderte, dem in HBL 1/1997 vorgestellten katholischen Priester und Geschichtsforscher Martin Förtsch seinen Namensvetter, den lutherischen Pfarrer und Geschichtsforscher Heinrich Förtsch, zur Seite zu stellen.

Quellen

Gespräche des Verfassers mit: Heinz Dieter Heberlein (Bayreuth), Enkel von Pfarrer Förtsch. Christian Habenstein, Altbürgermeister von Walsdorf.

Literatur

Geisler, Eberhard: Zur Geschichte der Evang.-Luth. Pfarrei Walsdorf, Zulassungsarbeit an der PH Bamberg 1971.

Einige Arbeiten von Heinrich Förtsch

- Walsdorf, in: Die Hohe Warte, 1920, Nr. 15/ 16/ 17/ 18.
- Ein Totschlag und seine Sühne, in: Fränkische Blätter, 1959, Nr. 16.
- Die Cent Hoheneich, Vortrag von 1958, masch. Skript im Gemeindearchiv Walsdorf.
- Juden in Walsdorf, (ca. 1960), masch. Skript im Gemeindearchiv Walsdorf.

Veranstaltung des Arbeitskreises »Heimat Bamberger Land«

Dorfführung Walsdorf

mit der Projektgruppe »Interdisziplinäres studentisches Forschungsprojekt Walsdorf«
Leitung: Thomas Nitz

Bei einem gemeinsamen Rundgang werden die Ergebnisse des denkmalpflegerischen Erhebungsbogens Walsdorf vorgestellt und die historischen Bauten des Dorfes auch unter Einschluß des ehemaligen Judenviertels erläutert.

am Samstag, den 7. November 1998 um 14:00 Uhr

Treffpunkt: Kirchplatz Walsdorf

Anschließend besteht die Möglichkeit, sich in einer Dorfgaststätte wieder aufzuwärmen und kennenzulernen.